Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 45

Artikel: Herbart par Gabriel Compayré

Autor: Courten, Sigismund de

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-539797

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Herbart

par Gabriel Compayré, Recteur de l'Académie de Lyon in -18, prix : 90 cts. Collection : Les grands éducateurs Paris — Paul Delaplane, Editeur 48, rue Monsieur—le—Prince.

In vorliegenden Bandchen, dem sechsten der Sammlung: Les grands éducateurs, entwirft Compayré ein kurzes, aber getreues Lild der Methode des deutschen Padagogen. Sehr interessant sind seine Aussührungen über die sonderbaren philosophischen Grundsähe Herbart's, sowie über die Regeln, die er daraus für Lehrer folgert. Wenngleich sich in diesem praktischen Teile nicht alles auf die heutigen Verhältnisse anwenden läßt, so enthält doch Herbarts Padagogik manches, was sich ein moderner Vehrer merken sollte, und woraus er großen Ruhen ziehen könnte.

So bringt Herbart — um einiges aus seiner Methodik hervorzuhrben — burchaus auf eine gründliche theoretische Bildung des Lehrers. Er arbeitet beständig der Borstellung entgegen, als ware man gleichsam zum Lehrer geboren, als könnte man ein Prosessor von Gottes Gnaden ohne einschlägige Borbildung sein, als gehörte zur Fachtüchtigkeit bloß Talent und Wissen ohne Mitteilungs-

gabe. —

Selr eindringlich ermahnt Herbart ebenfalls den Lehrer, den Unterricht möglichst interessant zu gestalten. "Der Lehrer," meint er mit Recht, "sollte stells beim Beginn des Unterrichtes darauf bedacht sein, den Geist seiner Rinder in jenen Gedankenkreis zu versetzen, zu dem die vorhergehende Unterrichtsstunde gehört hat."

Inbezug auf Disziplin und Strafen will Herbart biese Zwangmittel auf bas allernotwendigste Maß zurückgeführt wissen. Er gibt eine Aufsicht zu, aber unter allen möglichen Einschränkungen. — Dieselbe soll das Kind leiten, es aber zugleich darauf vorbereiten, sich selbst zu beherrschen, wenn es einmal im aktiven Leben steht und über sein Tun und Lassen Herr ist.

Im Notfall widern ihn forperliche Strafen nicht an. "Es ist fein Unglück für das Rind, nenn es sich spater baran erinnert, daß es in feiner Jugendzeit

die Rute befommen hat!"

Inbetreff ber Religion schließt fie Herbart aus seinem Erziehungsspftem zwar nicht aus, weist ihr aber eine fehr untergeordnete Stelle an und verpont

alle außerlichen Beichen berfelben. -

Seine Moral ist gleichsam ein aristotratischer Intellettualismus, mithin nur einer auserlesenen Schar erreichbar. Moral hat nach Herbart mit Religion nichts zu schaffen. Sie legt keinen Zwang auf; im Gegenteil regt sie den Mensichen an, sich selbst ganz auszuleben; sie bedingt "die freie Entsaltung der menschelichen Natur unter der Führung des Eigennutzes und des Reizes" (!!).

Das Ideal ber Erziehung Herbart's erhebt sich also nicht über bie Horisonte bieser Welt. "Der schönste Tag für den Erzieher," meint er im Ernste,

"ift ber Hochzeitstag feines Schülers" (!!)

Herbart glaubt an die Allmacht bes Unterrichtes — die nach ihm die einzige Grundlage der Erziehung ist (!!) — und an die Fähigkeit desselben,

bie Sebnfucht ber Menfchen nach Gludfeligfeit zu befriedigen.

Jeber d'riftlich gefinnte, einsichtsvolle Lefer wird fich indessen über biese Utopien und Extravaganzen Herbarts, über seine haltlose Philosophie, über seinen seichten Deismus, über seine epicureische Moral mitleidig hinwegsehen, ohne beswegen das Gute in seiner Unterrichtsmethobe zu unterschähen und zu verkennen.

Bon diesem letten Standpunkte aus durfte die Lesung des Bandchens für jeden anregend und lehrreich sein, der es versteht, Spreu vom Weizen zu trennen. P. Sigismund de Courten, O. S. B.